

## Erweiterung der OGS Wendschott um einen dritten Klassenzug in 2022/2023 – warum ist das keine Option?

Jede zusätzliche Klasse mit ihren Schülerinnen, Schülern und ihrer Lehrkraft würde vollumfänglich in die Strukturen der Grundschule Wendschott integriert werden müssen.

Geht man von einer kurzfristigen Erweiterung als Container auf dem Schulgelände oder an Standort XY bzw. der Nutzung eines Gebäudes außerhalb des Schulgeländes in Wendschott aus, erledigt sich nur das Problem der zu geringen Anzahl an Klassenräumen.

- Es sind nur **8 Klassenräume** vorhanden.
- Die **Gemeinschaftsräume** sind auf diese 8 Klassen ausgelegt.
- Die **Mensa** ist für die jetzige Gesamtzahl der Schüler zu klein; es muss in "Schichten" zu Mittag gegessen werden und teilweise müssen dennoch Schülerinnen & Schüler in den Pausenbereich ausweichen, um Essen zu können.
- Die **Pausenhalle** ist für die aktuelle Zahl an Schülern ebenfalls zu klein. Schulversammlungen oder Feierlichkeiten müssen geteilt erfolgen.
- Die Anzahl der **sanitären Einrichtungen** ist bereits aus heutiger Sicht zu gering.
- Der **Pausenhof** fasst die heutigen Schülerinnen und Schüler gerade so. Zum ausgiebigen Spielen ist er schon jetzt zu klein; die Kinder weichen provisorisch bereits heute auf den vorderen Schulhof aus.
- Der **Ganztagsraum** ist für die jetzige zu betreuende Schülerzahl zu klein. Der Raum fasst aktuell 30 Kinder, muss aber in der Spitze ab dem Schuljahr 21/22 bereits 87 Kinder z.B. für die Hausaufgabenbetreuung unterbringen. Diese Schüler müssen in andere Bereiche der Schule ausweichen.
- **Sport**: Die Schule besitzt keine eigene Sporthalle und nutzt für den Sportunterricht die ca. 100qm "große" Gymnastikhalle des WSV Wendschott. Mit 8 Klassen wird die Halle an 4 Vormittagen in der Woche belegt. Dem Verein steht sie aktuell nur an einem Vormittag pro Woche zur Verfügung. Eine Erweiterung entzieht die Halle dem Verein wochentags vormittags komplett.
- Das **Ganztagsangebot** ist auf 8 Klassen ausgelegt. Eine Erweiterung erfordert mehr Personal und verringert die Möglichkeiten für nachmittägliche Aktivitäten bzw. schränkt deren Vielfalt ein.

- Mit dem **bestehenden Personal** können keine weiteren Klassen unterrichtet werden. Eine Aufstockung der Lehrkräfte und auch des schulpädagogischen Personals wäre notwendig. Stichwort: Lehrermangel.
- Das **Lehrerzimmer** ist voll. Den Lehrkräften, schulpädagogischen Mitarbeitern und Schulbegleitern steht kein ausreichender Platz zur Verfügung.
- Die **Verkehrslage** ist seit Jahren prekär. Eine Prüfung des Verkehrskonzeptes wird ständig durch die Schule forciert. Durch das Abliefern der Kinder via Auto am Schultor, Stichwort Elterntaxi, werden die Schülerinnen und Schüler inzwischen immer öfter gefährlichen Situationen ausgesetzt, wenn sie zu Fuß, mit dem Rad oder Roller zur Schule kommen oder heimgehen. Mehr Kinder = mehr Elterntaxen. Einfache Lösungen wie z.B. ein Zebrastreifen in der Kleitschestrasse oder eine Parkverbotszone/Einbahnstraße für die Straße Am Teiche wurden bisher durch die Stadt nicht genehmigt.

### **Und das stimmt auch nachdenklich:**

- "**Sitzen bleiben**": Die 8 Klassen der Grundschule Wendschott sind voll besetzt. Wird eine Schülerin/ein Schüler in den kommenden Jahren nicht versetzt, hat das für das Kind nicht nur die Wiederholung des Schuljahres zur Folge, sondern auch den Wechsel in eine andere Schule. Ein in die Schulgemeinschaft integriertes Kind muss die Schule verlassen, während eine Sonderlösung für andere Kinder geschaffen wird?
- **Corona** bleibt uns sicher erhalten: Es ist damit zu rechnen, dass Corona-Vorgaben dauerhaft bestehen bleiben. Bei Erweiterung der Schule können die aktuellen Hygienevorgaben des Kultusministeriums aufgrund der beengten Platzverhältnisse nicht mehr eingehalten werden.
- **Zu wenig Raum für zu viele Kinder**: Was ist mit Werken, Textil oder dem Schwimmunterricht, wenn noch mehr Kinder da sind? Dem Low-T-Ball Turnier? Adventsbacken? Gemeinsames Frühstück? AGs während der Projektwochen? Reichen Computer und Nähmaschinen? Spielgeräte für die Pause?
- Durch eine Auslagerung einer Klasse aus dem Schulgelände ergeben sich **Wegezeiten & Aufsichtspflichten** für Lehrkräfte und pädagogisches Personal. Ggf. wären auch Schülerinnen und Schüler hier betroffen, da z.B. für Pausen oder die Randstunde auf das Schulgelände gewechselt werden muss.

Pausenzeiten und/oder Unterrichtszeiten verkürzen sich, wie z.B. heute schon für den Sportunterricht.

(Erklärung: Für den aktuellen Sportunterricht gehen die Kinder zu Beginn einer großen Pause Richtung Halle. Inkl. Weg und Umziehen haben sie vor Ort eine Zeitstunde für den Unterricht, bevor sie sich auf den Rückweg machen müssen. Zur 2. großen Pause sind sie dann in der Regel wieder vor Ort. Für den Sportunterricht werden so 2 Schulstunden + mindestens eine große Pause benötigt.)

- Inwieweit hat das Auslagern eines Klassenraumes außerhalb des Schulgeländes Einfluss auf die **Schulgemeinschaft** und gemeinschaftliche Aktionen?
- In Wolfsburgs Schullandschaft sind **ausreichend Kapazitäten** für die nächsten Jahre eingeplant, z.B. gibt es in der **Heidgartenschule** entsprechend freie Plätze. Die Schule wird laut Geschäftsbereich Schule modernisiert, hat eine eigene Turnhalle und ist fußläufig aus Wendschotts Neubaugebieten zu erreichen. Warum wird sie als Alternative abgelehnt? Zudem besuchen einige Schulanfänger der kommenden Jahre die dort ansässige "Butze" des St. Petrus Kindergartens und kennen die Gegebenheiten vor Ort.
- **Präzedenzfall:** eine kurzfristige Erweiterung **nur** für den Jahrgang 22/23 ist nicht zu erwarten. Auch für die nachfolgenden Jahrgänge ist mit einem Losverfahren für die Schulplätze an der OGS Wendschott zu rechnen. Wo werden dann die Provisorien für die abgelehnten Kinder der Jahrgänge 23/24, 24/25, und 25/26 hingestellt, wenn alternative Schulangebote nicht akzeptiert werden? Ein Abschluss eventueller erneuter Umbauten der OGS Wendschott ist bis 2025 unrealistisch. Die gesamte Struktur der jetzigen OGS kann keinen 3. Klassenzug auffangen.
- **Steuergelder/Kosten:** Durch jegliches Provisorium, dass zu einer kurzfristigen Erweiterung der OGS Wendschott erstellt wird, entstehen hohe Kosten: Bauarbeiten, Miete & Betrieb eines Containers oder alternativen Schulungsstätte, zusätzliche Lehrkräfte & Schulpersonal sowie Ganztagsmitarbeiter, Erhöhung des Budgets für Schule und Lernmittel, usw.. Das alles bei vorhandenen Schulkapazitäten im näheren Umfeld und Sparmaßnahmen der Stadt, die alle Wolfsburger Kinder betreffen, wie z.B. unter anderem die drohende Schließung des Hallenbades Sandkamp, das vielfältig von Vereinen und Kitas für Schwimmkurse genutzt wird.
- Die **Umbauphase 2018/2019** hat den Kindern und Mitarbeitern viel abverlangt:

- Die aufgestellten Container hatten z.B. keinen Wasseranschluss. In Zeiten von Corona undenkbar!
- In den Containern gab es keine sanitären Anlagen: die Kinder mussten zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter in das Schulgebäude, um auf die Toilette zu gehen oder sich die Hände zu waschen.
- Die Klassenräume in den Containern ließen aufgrund von Vorgaben kaum Gestaltungsmöglichkeiten; der Grundriss war unvorteilhaft.
- In der Anfangszeit des Umbaus stand den Kindern kein Pausenhof zur Verfügung, dann eine Zeitlang nur der durch die Baustelle viel zu kleine Bereich vor dem Haupteingang.
- Der dann angelegte Behelfsschulhof lag außerhalb des Schulgeländes und konnte von den Kindern nicht ohne Begleitung einer Pausenaufsicht betreten werden. Für die Kinder hieß das – neben gestaffelten Pausenzeiten wg. der zu geringen Größe des Behelfsschulhofes – auch warten, sammeln, gemeinsam rübergehen und am Ende der Pause dasselbe. Die Pausen verkürzte sich entsprechend. Verletzte sich ein Kind auf dem Behelfsschulhof oder musste dringend die sanitären Anlagen aufsuchen, war es organisatorisch immer aufwendig, sich entsprechend um die Kinder zu kümmern und die anderen nicht unbeaufsichtigt zu lassen.
- Das Mittagessen fand in einem provisorisch umgebauten Klassenraum in mehreren Schichten statt.
- Die Arbeiten an der Baustelle fanden während des Unterrichts statt. Die Lärmbelästigung war vor allem in der Schlussphase sehr hoch. Nicht nur für die Schülerinnen, Schüler und Personal, auch für die Anwohner.
- Die Straße Am Teiche war für die Bauzeit Einbahnstraße; das Gelände nur unübersichtlich zugänglich. Für Kinder, die ihren Schulweg allein bestreiten, war es jeden Tag eine Herausforderung, zumal die Baustelle angefahren und beliefert wurde oder sich auch kurzfristig mal Zugänge änderten.